

Der Leiter  
der Bahnauer Bruderschaft

657

Unterweißach, Mitte November 1959

Sehr verehrte Herren! Liebe Brüder!

Es ist nun an der Zeit, daß wir Ihnen von der Begegnung mit Prof. Karl Barth Bericht erstatten. Die Begegnung fand am Dienstag, dem 6.10.59 in Basel statt. Man kann wohl sagen, daß eine gründliche Vorbereitung der Begegnung vorausging. Wir hatten 3 Arbeitskreise gebildet, von denen 2 emsig gearbeitet haben, natürlich jeder Teilnehmer nach dem Maß seiner Kraft und seiner Zeit. Doch ist es sicher etwas Neues in der Geschichte der Begegnungen zwischen Pietismus und Theologie, daß ein Gespräch eine so gründliche Vorbereitung fand. Am Schluß der vorbereitenden Arbeiten wurden die Themenkreise, die der Besprechung zugrunde liegen sollten, vereinbart und ein dementsprechender Vorschlag an Prof. Barth übersandt. Fräulein v. Kirschbaum, die Assistentin von Prof. Barth, hatte dafür gesorgt, daß wir in einem gemütlichen Raum, in der Nähe der Wohnung von Prof. Barth, tagen konnten.

Wir begannen unsere Besprechung um 9,30 Uhr und führten sie bis Mittag durch. Zum andern Mal kamen wir um 14,30 Uhr zusammen und blieben bis etwa 17,00 Uhr beieinander.

In der Anlage überreiche ich Ihnen ein Protokoll der Besprechung, aus dem einiges ersichtlich ist, worum es ging und was in Frage und Antwort im wesentlichen verhandelt wurde. Es ist leider nicht möglich, ein genaues stenographiertes Protokoll vorzulegen, da die Zusammenstellung der verschiedenen stenographischen Notizen viel Arbeit erfordern würde. Doch hoffen wir, daß Ihnen auch mit diesem Kurzprotokoll schon gedient ist. Die Teilnehmer, etwa 25, kamen aus den verschiedenen Kreisen der Gemeinschaftsbewegung in Deutschland und in der Schweiz. Es war nur selbstverständlich, daß gerade durch das Gespräch nun die Bedeutung mancher Frage stark empfunden wurde, und so hätte man gewünscht, das Gespräch noch einige Tage fortsetzen zu können. Doch habe ich eine ganze Reihe von Bestätigungen dafür, daß gerade im Rückblick bei den Teilnehmern des Gesprächs eine große Dankbarkeit vorhanden ist, denn es ist doch manches klärende und helfende Wort gesagt worden. Prof. Barth selber schreibt: "Ich denke gern an jenen 6.10. zurück und werde, was ich da an Zustimmung und Entgegnung zu hören bekam, fernerhin in meinem Herzen bewegen."

Die Teilnehmer der Aussprache blieben nach der Besprechung mit Prof. Barth noch zu einem kurzen Austausch zusammen, wie die Arbeit unseres Kreises weiterzuführen sei.

BA 799

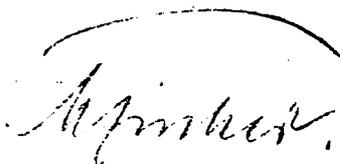
Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, den Arbeitskreis zu erweitern. Prof. Schmitz hatte seinerzeit Wert darauf gelegt, daß der Kreis nicht zu groß würde, um gesprächsfähig zu bleiben. Doch wiesen einzelne Teilnehmer darauf hin, daß man ja weiterhin in Bezirken zusammenkommen könne, um Aufgaben anzufassen, die da und dort besonders dringlich seien. Einmal im Jahr sollte dann eine Gesamttagung gehalten werden.

Ich möchte nun alle Empfänger dieses Briefes bitten, sich dazu zu äußern und eventuelle Vorschläge zu machen, wen man für diese Arbeit gewinnen und einladen könnte. Zum andern bitte ich auch um eine Meinungsäußerung, was wir nun in der nächsten Zeit tun wollen. Es bestand einerseits Neigung, sich weiterhin mit der Dogmatik von Karl Barth zu beschäftigen; andere meinten, man sollte jetzt einmal einen andern Problemkreis anfassen, etwa die Frage der Eschatologie, und auch in ähnlicher Weise wie für Basel in einzelnen Arbeitskreisen Vorarbeit tun.

Eine sehr wichtige Frage wird auch die sein, wie man die Ergebnisse dieser Arbeiten praktisch verwertet. Wir glauben, daß eine solche Verwertung notwendig und erfreulich wäre.

Indem ich Ihnen die herzlichsten Grüße des Teilnehmerkreises von Basel weitergebe, bleibe ich Ihr

Ihnen allen dankbar verbundener



A handwritten signature, possibly "A. J. J. J.", written in cursive with a large flourish above it.